



Bilder: Daniel Ospelt

Freuen sich über das 30-Jahre-Jubiläum: Stiftungsratspräsident Quido Wolfinger, Fredy Andenmatten, Präsident des Vereins Freunde des Hauses Gutenberg, Gabriela Köb, Vorsitzende der Hausleitung und Bildungsleiterin, Pater Piotr Zaba, Distriktoberer der Salettiner Schweiz, und der Balzner Gemeindevorsteher Hansjörg Büchel (von links).

30 Jahre Haus Gutenberg

Das Bildungs- und Seminarhaus Gutenberg in Balzers als ein Ort der Bildung und Begegnung wurde vor 30 Jahren gegründet. Gestern wurde das erfolgreiche Bestehen gewürdigt.

HENNING VON VOGELSAANG

BALZERS. Bildungsangebote wie in der Zeit um 1985 seien heute kaum noch gefragt, konstatiert die Leitung der Bildungsinstitution anlässlich dieses Jubiläums, da sich die gesamte Welt und damit auch die Bildungslandschaft enorm verändert hätten. Das Bildungshaus Gutenberg sieht sich aber nicht zuletzt deshalb in einer wichtigen gesellschaftlichen Funktion, in der das salettinische Motto «Mitte finden – Versöhnung leben» hochaktuell sei: Sinn- und Glaubensfragen oder ethische Themen bestimmen den Kurs. Eine gemeinnützige Stiftung ist heute Trägerin des Hauses, in der die seinerzeitigen Initianten, der Salettiner-Orden, aber vertreten ist. In ihren Grussworten, die auch Gäste, u. a. Mitglieder des Landtags, der Gemeinde mit Vorsteher Hansjörg Büchel, Gönner, Förderer, Partner, den Stiftungsrat mit 30 Jahren Mitwirkung von Hans Brunhart, und auch Mitarbeitende einschlossen, lenkte Gabriela Köb, Vorsitzende der Hausleitung und Bildungsleiterin, den Fokus auf die Intention

nen all derer, die sich von Anfang an bis heute für diese Bildungsstätte eingesetzt haben. Mittels einer Erzählung verdeutlichte sie das Anliegen der Arbeit für jene, die sich im Bildungshaus, dem früheren «Missionshaus», einfinden, das durch das Miteinander vieler möglich werde. Die musikalische Begleitung der Feier erfolgte durch Querflötenspieler des Cohan-Duos, Cosima Schlegel und Hannah Wirnsperger.

«Mitte finden – Versöhnung leben»

Nach Gabriela Köb richtete P. Piotr Zaba, Distrikt-Oberer der Salettiner Schweiz, Grussworte an die Anwesenden. Persönlichkeitsbildung, Spiritualität, Leib und Seele stünden im Mittelpunkt des Wirkens dort, gemäss dem Motto: «Mitte finden – Versöhnung leben». Hansjörg Büchel, Gemeindevorsteher, gratulierte namens der Gemeinde und sicherte dem Bildungshaus auch künftig seine und der Gemeinde wohlwollende Unterstützung zu. Fredy Andenmatten, Präsident des seit 1990 bestehenden Vereins der Freunde des Hauses Gutenberg, fand ebenfalls Dankes- und Anerkenn

ungsworte für die geleistete Arbeit. Man wolle nicht nur materielle Unterstützung leisten, sondern man wolle dem Haus auch mit eigenen Aktivitäten und persönlichem Einsatz beistehen.

Geschichte des Hauses

Über die Geschichte des Hauses wusste anschliessend der Präsident des Stiftungsrats, Guido Wolfinger, Interessantes zu berichten. So legte er die religiösen Wurzeln des Hauses in den Anfängen dar, die Arbeit und Anliegen der Missionare und deren schulisches Wirken in einem Progymnasium, dann einem Lyzeum bis hin zum Haus Gutenberg, zunächst noch unter Leitung und Trägerschaft der Salettiner, später dann aufgrund schwindender Ordensmitgliedzahlen bis zum heutigen Bildungshaus Gutenberg.

Herausforderungen annehmen

Nach ihm hielt Prof. Annelie Keil den Festvortrag zum Thema «Herausforderungen des Lebens annehmen». Darin legte sie u. a. dar, dass der Mensch auf seinem Weg in und durch das Leben die

Aufgabe des Lebens verstehen lernen muss: «Leben ist eine Spannungsbeziehung zwischen Geburt und Tod, Lust und Angst, Distanz und Nähe – Bindung und Entbindung. Wer den Traum von einem Leben in eigener Verantwortung verwirklichen will, muss sich mit seinem konkreten Dasein, aber auch mit der Gesellschaft mit anderen Menschen anfreunden und dabei lebenslang die Herausforderung annehmen, die sich ihm währenddessen stellt.

Die Referentin ist Soziologin, Professorin für Politik- sowie Gesundheitswissenschaften und Krankenforschung, Gründungsmitglied des Zentrums für Public Health (Universität Bremen), des Instituts für angewandte Biografie- und Lebensweltforschung und Mitbegründerin des wissenschaftlichen Weiterbildungsstudiums Palliative Care (PAC). Bekannt ist sie auch durch ihre umfangreiche Vortragstätigkeit und Radio- und Fernsehsendungen im Gesundheitsbereich.

Bei einem Apéro konnte man sich abschliessend im Gespräch austauschen und den Abend ausklingen lassen.



Annelie Keil sprach über die Herausforderungen des Lebens.



Stiftungsratspräsident Quido Wolfinger begrüsst die Gäste.



Zahlreiche interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer fanden sich im Haus Gutenberg ein.

EB STEIN EGERTA

Vortrag: Nobody is perfect

«Zwei Dinge bedrohen die Welt: Die Unordnung und die Ordnung.» (Paul Valéry) – zwischen diesen beiden unvereinbaren Polen wird im Alltag – nach mehr oder weniger strikten Vorgaben und Zwängen – Bequemlichkeiten und Gewohnheiten folgend laviert. Perfektionismus oder Planlosigkeit? Dass es noch etwas in der Mitte gibt, lehren Philosophie und Literatur an Beispielen, die in einem Vortrag präsentiert und im Gespräch auf eine persönlich-praktische Relevanz geprüft werden sollen. Der Vortrag (Kurs 213) mit Peter Natter, Philosoph in freier Praxis, Lektor und Autor, findet am 11. November um 20.15 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan.

lich zusammenleben, da bleiben Meinungsverschiedenheiten, Spannungen und Unstimmigkeiten nicht aus. Jedoch: Ein konstruktiver Umgang mit den verschiedensten Spannungen und Konflikten trägt dazu bei, die Chancen, die darin stecken, kreativ und positiv für Kinder und Eltern zu nutzen. In diesem Seminar erfahren Mütter und Väter, wie sie Voraussetzungen schaffen können, die ein problemfreies Zusammenleben möglich machen. Die Referentin, Angelika Braza, ist dipl. Familien- und Erziehungsberaterin, Dozentin für pädagogisch Tätige, Mediatorin und ORF-Erziehungsexpertin. Der Workshop (Kurs 219) findet am Samstag, 28. November, von 9.30 bis 16.30 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta statt.

Liebe und Streit

In jeder Familie gehören Konflikte zum Alltag. Wo Menschen täg-

Anmeldung/Auskunft: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan, Tel. +423 232 48 22, E-Mail: info@steinegerta.li

FORUM

Das Märchen von der Kostenexplosion

Das Märchen von der Kostenexplosion wird ein Märchen bleiben. Da können auch Drohungen vonseiten der Regierung und des Krankenkassenverbandes nichts ändern. Fakt ist: Das Kostenwachstum im Gesundheitswesen war 2014 verschwindend gering, im Jahr 2015 sogar rückläufig. fl21 klärt auf.

4 Prozent weniger Kosten – 53 Millionen auf der hohen Kante: Gemäss Schweizerischem Bundesamt für Gesundheit reduzierten die Liechtensteiner im ersten Halbjahr 2015 ihrer Gesundheitskosten um 4 Prozent. So können aktuelle und zukünftige Prämiensteigerungen nur einen Grund haben: Die Krankenkassen setzen die Prämien immer zu hoch an und zweigen Millionen ab. Genau gesagt: 53 Millionen. Das nennt man dann Reserven. Das klingt schön, aber, das Geld gehört allein uns, den Versicherten. Nur haben wir nichts davon, wenn die Krankenkassen unser Geld auf einem Bankkonto verstauben lassen.

Dem Blinddarm wird verboten, sich zu entzünden: Mit dem neuen Krankenversicherungsgesetz (KVG) soll das Volk jetzt über den Geldbeutel erzo-gen werden. Grund: Der Bürger rennt wegen jedem Schnupfen zum Arzt. Das will der Staat nun über eine höhere Kostenbeteiligung unterbinden. Damit schraubt er an ca. 3 Prozent der jährlichen Gesundheitskosten. Die übrigen 97 Prozent der Kosten, immerhin über 160 Millionen Franken, fallen für Menschen aller Altersgruppen und Gesellschaftsschichten an, die diskussionslos einen Arzt brau-

chen! Das war so, ist so und wird so bleiben! Man kann ja schlecht dem Blinddarm verbieten, sich zu entzünden. Daran werden keine Drohung und keine Erziehungsmassnahme etwas ändern.

Eine Streicheleinheit von 6 Millionen Franken: Fakt ist: Das neue KVG ist schlicht nicht in der Lage, die Kosten wirksam zu bekämpfen, und die Politik weiss das. Aber die Volksseele muss gestreichelt werden. Mit einem Versprechen, das auf wackeligen Füßen steht: die Senkung der Krankenkassenprämie. Diese Streicheleinheit reissst ein jährliches 6-Millionen-Loch in unseren Prämientopf. Und dieses Loch muss jemand stopfen. Vom Staat ist nichts zu erwarten. Der hat sich die letzten drei Jahre mit einer Reduktion von 19 Millionen Franken aus der Verantwortung gezogen. Es sind die Kranken, die die Zeche zu bezahlen haben. Eine Bankrotterklärung an unser Sozialsystem.

Der Staat stösst sich gesund. Der Bürger zahlt sich krank: Und was macht die Politik? Sie droht mit Stillstand. Eigentlich ist es unverschämte, dass unsere Berufspolitiker einfach schmol-len und sich weigern, eine sinnvolle, für alle bezahlbare und bürgernahe KVG-Vorlage zu erarbeiten. Genau dafür sind sie aber gewählt und bezahlt! Nur ein klares Nein zum neuen KVG nimmt sie in die Pflicht. Denn es kann nicht sein, dass der Staat sich gesundstösst, während sich der Bürger krankzahlt.

Eine Stellungnahme der Gruppe fl21

FAKTENCHECK zum neuen Krankenversicherungsgesetz (KVG)

Aussage Gesundheitsministerium:
Bei einer Ablehnung wird es auf Jahre einen Stillstand geben.

Fakt ist:

Ein NEIN zum KVG ist nichts anderes als der klare Auftrag, bessere Lösungen für den einfachen Bürger zu erarbeiten: bezahlbar, sinnvoll und fair. Dafür sind unsere Politiker gewählt und bezahlt. Es kann nicht sein, dass sich der Staat gesund stösst, während sich der Bürger krank zahlt.

Darum brauchen wir ein KVG-Referendum!



solidarisch. sozial. menschlich.

Qualität ohne Kompromisse

Waschmaschinen
Tumbler

WYSS MIRELLA
Tel. 041 933 00 74
6233 Büron